

46
222
Der Weissen Farben Preiß/

Von Des

Wol-Ehrwürdigen und Wolgelahrten

Herrn M. Gottfried

Weissens/

Der Gemeine zu St. Marien
treusleißigen Seelsorgers/

Mit Der

Viel-Ehr- und Tugendbegabten

Agfr. Anna Catharina

gebohrnen Feldtnerin

Liebreichen Ehe-Vermählung/

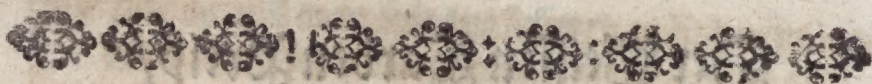
entwarf nebst herzoglichen Anwunsch
hüthlichen und irdischen Seegens

von G D E E

aus S. P.

Daniel Köhler / D. H. S. B.

I N D E X / druckts Christian Beck / 1689.



Indem ich Schwarz auf Weiß mit leichter Ze-
der seh/
So fällt mir in den Sinn der Farben Un-
terscheidt/

Ob schwarzes oder weiß das Auge mehr ergötzt/
Und was den Vorzug hab' / betrifft die Frag' im
Streit?

Wer von der Farben Wehrt und Brauch das Urtheil
fällt/

Was seinen Würden nach und was im Brauch mehr
sey?

Der hüte sich/ daß er das Wiederspiel nicht hält
Den Mahlern/ und dißfals sich geb' zu bloß und frey.
Ich seh' nur auf den Schein und was die Deutung
bringt/

Dem schwarzen Morian gefällt sein schwarz Gesicht/
Der schwarze Marmor prahlt / die schwarze Dint-
erzwingt

Ihr zwar den Ruhm / sobald damit die Feder sticht
Das weiß-papierne Feld ; des Maulbeer - Baumes
Frucht

Ist schwarz/ wenn sie recht reiff vom Baume fallen
wil:

Doch was ist's gegen Weiß/ es nimt da vor die Glucht
Der schwarzen Farben Ruhm/ und giebt sich in die
Eull. Es

Es zielt ein schwarzes Kleid zwar den / der es anträgt /
Und ist der Erbahrheit vermeintes Eigenthum;
Doch macht das weisse Zeug / wenn man es darauff
legt /

Das man es erbahr hält / der Reinigkeit ein Ruhm.
Das schwarze schwächt den Augen-Strahl / das weisse
stärkt /

Es ist das Fundament, darauff man Schrifften
kennt.

Und wer ist / der es nicht bald ist zur Zeit vermerckt /
Daß weiß sey angenehm / wenn man die Lilge
nennt

Der Blumen-Königin / der weissen Blumē Blum /
Die nützt / die reucht / die prangt / die gleicht dem
weissen Schnee:

Es weicht die weisse Ros der rothen nicht am Ruhm /
Und nützt / wenn dessen Saft vertreibt das Augen
Weh.

Ich schweig vom Helffen-Bein / vom Alabaster /
Schwaan /

Von Milch / und was man sonst gar gerne weisses
sieht /

Und schick zur Deutung mich der weissen Farben an /
Die bey den Menschen und in Gottes Buche blüht:
Die schwarze Farbe dient zur schwarzen Traurigkeit /
Wenn man den Todten klagt / wenn man Begräb-
nis hält /

Die.

Dieselbe trachtet man / wenn man den Sarg begleitet.
Mit weissen schmückt man sich / weñ Lust und Freud
einfällt.

Weiß zeigt die Sinnen an / die frey von Falschheit seyn/
Ein weisses Kleid gab vor der Unschuld Farb an Tag/
Drumb sind die weissen Röck den Priestern so gemein/
Weil nichts als Unschuld Sie zum Altar zieren mag.
Die man eh mahl's in Rom zur höchsten Würde nahm/
Verkleiden sich in Weiß. † Es lasset's Joseph sehn/
Als Er durch Gottes Zug/durchs Königs Gnade fahm
* Zum höchsten Regiment/Er mußte weiß hergehn.
Des gleichen mehr viel ist / was weiß vortrefflich deut/
Ich halt nun aber ein/und rücke fort zum Zweck/
In dem ich einen Wunsch dem weheren Paar bereit.
Was schwarz und traurig macht flich von Euch ey-
lend weg!
Was weiß und freudig macht umbgeb das Haus / den
Heerd/
Des Weiß-gepriesnen Paars; habt weisser Tau-
ben Art/
Es werd der Liebes-Frucht von Gott Euch denn be-
schert.
Wenn Weiß das Feldt bedeckt / und sich zusammen
paart.

† Daher kommt der Nahme der Candidaten.
* Gen. 41. 42.

